

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 30. Juni 2023

Dossier Nr. 9348, «Einstein», «Wunder der Sprache: Ursprung und Zukunft der menschlichen Sprache» vom 1. Juni 2023

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 2. Juni 2023, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«Wenig Resultate/Aussagen, geringer Wissenschaftsgehalt. Frage gestellt und nicht beantwortet wie "wie ist die Sprache entstanden?". Dafür viel techn. Drum und Dran, langwierige Erklärung des Vorgangs des Experiments, statt dessen Resultat. Zudem unnötige Gags quasi als Füllmaterial wie die häufige Erscheinung der sprechenden Mäuler. Das Experiment mit den Affen wird teils unklar dargestellt, und auch hier ist das Resultat knapp. Die Berichtenden haben z.T. mit einem guten Deutsch Mühe, und es wird nicht näher erläutert bzw kommentiert. Interessant wäre das Eingehen auf unsere indogermanische Sprachfamilie gewesen inkl. Eingehen wie sich diese Sprachen beeinflusst haben, welche Sprache aus welcher entstanden ist bzw. mit dieser anderen wie verwandt ist. Lieber zuft man zwei grosse Ausnahmen heraus und behandelt die ganz ausführlich. GEO hat dieses Thema einmal eingehend behandelt. Da gäbe es genug Sekundärmaterial inkl. Aufzeigen wie man diese Verwandtschaften herausfindet, z.B. mit Vergleich von Wörtern zweier Sprachen für Dasselbe, also ein Ding, das schon ganz früh existierte wie z.B. Flüsse, wo die Namen ein und desselben Flusses in versch. Sprache ähnlich sind, was darauf schliessen lässt, dass diese Völker/Sprachen einen Austausch hatten usw. Oder das Beispiel, das Russland auf Ruderer zurückgeht, weil Russland von den Flüssen im Norden flusshinauf

zivilisiert wurde. Ein gutes Beispiel war die Radionsendung mit einem gewissen Herrn Schmid, der bei vielen Wörtern den Ursprung herausfand. Dass dann KI einen grossen Raum einnimmt, war zu befürchten, da Modethema. Das sollte separat behandelt werden. Zukunftsbetrachtung, die nicht mehr viel mit der Vergangenheit zu tun hat, ist doch eher ein separates Thema.

Offenbar fehlte es an der gründlichen Vorbereitung inkl. Vorbereitung der Beiträge der Forscher/innen sowie an einer guten Moderation insgesamt. Der Leiter macht in anderen Einstein-Sendungen die Sache gar nicht so schlecht, dürfte aber weniger seine Befindlichkeit zeigen. Er kann sich ein Vorbild nehmen bei Lesch im deutschen Fernsehen. Davon ist es noch recht entfernt.

Eine wissenschaftliche Sendung sollte nie in Richtung Plauderstunde gehen und techn. Gags nicht nötig haben.»

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Der Beanstander moniert, die Sendung sei zu wenig wissenschaftlich und enthalte nicht genügend Aussagen/Resultate. Die Frage «wie ist Sprache entstanden?», würde nicht beantwortet. Das «Modethema KI» sei ein separates Thema. Und der Leiter soll weniger seine Befindlichkeit zeigen, zudem solle auf Gags wie die häufig erscheinenden sprechenden Mäuler verzichtet werden. Gerne nimmt die Redaktion dazu Stellung.

Einleitung

«Einstein» ist eine Wissenssendung, und das Sendungsporträt zeigt klar, dass der Auftrag von Einstein weiter geht als schlicht wissenschaftliche Ergebnisse widerzugeben. Das verdeutlicht dieser Satz von der Sendungs-Webseite: «Einstein» erzählt Geschichten, die informieren, bilden und unterhalten.»

<https://www.srf.ch/sendungen/einstein/sendungsportraet-2>

Das Ziel der beanstandeten Sendung war, dem Publikum einen Einblick in die weltweit einzigartige Nationalfonds-Studie «Evolving Language» zu geben. Die Studie bringt die verschiedensten Fachrichtungen zusammen, von Naturwissenschaft, Geisteswissenschaft, Computerwissenschaft bis hin zur Sozialwissenschaft. Dies mit dem Ziel, «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Sprache» (Zitat von Webseite) zu erforschen.

<https://evolvinglanguage.ch/de/startseite/>

Das Ziel der Sendung war, dem Publikum einen spannenden und unterhaltsamen Einblick in dieses grosse Forschungsprojekt zu geben.

Zum Vorwurf «zu wenig Wissenschaftlichkeit und Aussagen/Resultate»

Der Beanstander bemängelt Folgendes: «*Wenig Resultate/Aussagen, geringer Wissenschaftsgehalt. Frage gestellt und nicht beantwortet wie "wie ist die Sprache entstanden?". Dafür viel techn. Drum und Dran, langwierige Erklärung des Vorgangs des Experiments, statt dessen Resultat.*» Diesen Vorwurf können wir nicht nachvollziehen. Die ganze Sendung widmete sich verschiedenen Forschungsprojekten, die alle im Rahmen der

Nationalfondsstudie «Evolving Language» durchgeführt werden. Wo immer möglich wurden die Resultate der Studien in die Sendung mit einbezogen. Einige der Forschungs-Arbeiten sind noch im Gange und demzufolge gibt es noch keine Resultate. Das wurde in der Sendung jeweils klar deklariert.

Die Frage «wie ist Sprache entstanden?» wurde in der Sendung nicht beantwortet, weil die Forschenden selbst diese Frage erst erforschen. Auch das wurde in der Sendung klar.

Des Weiteren hiess es: *«Interessant wäre das Eingehen auf unsere indogermanische Sprachfamilie gewesen inkl. Eingehen wie sich diese Sprachen beeinflusst haben, welche Sprache aus welcher entstanden ist bzw. mit dieser anderen wie verwandt ist. Lieber zuft man zwei grosse Ausnahmen heraus und behandelt die ganz ausführlich.»* Diesen Vorwurf weisen wir zurück. In der Sendung wird in einer Erklärgrafik ab Minute 16:30 die Entstehung des Indo-Europäischen (so heisst das Indo-Germanisch heute) sehr detailliert erklärt. Danach fokussiert der Beitrag auf die Ausnahmen, die aus Forschungssicht besonders spannend sind. Diese sind zur Erforschung der Entstehung von Sprachen aufschlussreich, was die Fokussierung rechtfertigt.

Zum Vorwurf «Modethema KI»

Der Beanstander bemängelt Folgendes: *«Dass dann KI einen grossen Raum einnimmt, war zu befürchten, da Modethema. Das sollte separat behandelt werden. Zukunftsbetrachtung, die nicht mehr viel mit der Vergangenheit zu tun hat, ist doch eher ein separates Thema.»* Auch diesen Vorwurf können wir nicht nachvollziehen. Die Nationalfonds-Studie bringt «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Sprache» zusammen (siehe Einleitung). Auf der Website von «Evolving Language» heisst es: *«Was ist Sprache? Wie hat der Mensch die Fähigkeit entwickelt, sich sprachlich auszudrücken, Sprache im Gehirn zu verarbeiten und immer neue Variationen an die nächste Generation weiterzugeben? Wie wird sich unsere Sprachfähigkeit angesichts der digitalen Kommunikation und der Neurotechnik weiterentwickeln?»* Das zeigt klar, dass «Einstein» nicht einfach ein Modethema aufgegriffen hat, sondern in der Sendung alle Aspekte des breit gefächerten Forschungsprojektes abgebildet hat.

Zum Vorwurf «zu viele Gags und Befindlichkeiten des Leiters»

Der Beanstander bemängelt Folgendes: *«Der Leiter macht in anderen Einstein-Sendungen die Sache gar nicht so schlecht, dürfte aber weniger seine Befindlichkeit zeigen. Er kann sich ein Vorbild nehmen bei Lesch im deutschen Fernsehen. Davon ist es noch recht entfernt. Eine wissenschaftliche Sendung sollte nie in Richtung Plauderstunde gehen und techn. Gags nicht nötig haben.»* Dieser Vorwurf ist inhaltlich falsch, da Moderator Tobias Müller die Sendung nicht leitet, sondern die Stellungsnehmende und Angebotsverantwortliche des MMT Wissenschaft Andrea Fischli.

Was die Punkte «Befindlichkeit zeigen» und «Gags einbauen» angeht: Beides gehört zum Auftrag von Einstein, da die Sendung «informieren, bilden und unterhalten» soll (siehe Einleitung). Die Welt von Wissenschaft und Forschung erlebbar und somit zugänglich zu

machen ist dabei zentral. Und dazu gehört, dass Tobias Müller seine Erlebnisse emotional schildert.

Auch die Gags sind bewusst gesetzt, um die Sendung aufzulockern, und sind fester Bestandteil der Sendung Einstein. Der Beanstander schreibt: *«Zudem unnötige Gags quasi als Füllmaterial wie die häufige Erscheinung der sprechenden Mäuler»*. Dabei handelt es sich um Trenn-Elemente, die für die Sendung dramaturgisch wichtig sind. Und somit keinesfalls unnötig. Insofern können wir auch diese Vorwürfe zu «Befindlichkeit» und «Gags» nicht nachvollziehen und weisen sie zurück.

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst:

Der Beanstander macht nicht eigentliche Fehler gemäss RTVG Art. 4 Abs. 2 geltend, also Verstösse gegen die Sachgerechtigkeit, sondern kritisiert die Machart der Sendung und hat andere Vorstellungen und Erwartungen an die Aufarbeitung der Frage «Wie ist die Sprache entstanden?». Dabei berücksichtigt der Beanstander zwei Punkte nicht, die für die Begutachtung der Sendung wesentlich und entscheidend sind.

Zum Ersten, **die Machart**: Der Beanstander schreibt: *«Eine wissenschaftliche Sendung sollte nie in Richtung Plauderstunde gehen und techn. Gags nicht nötig haben.»* Im Sendungsporträt wird «Einstein» als Wissensmagazin vorgestellt, das Geschichten erzählt, die informieren, bilden und unterhalten. Dazu hält das RTVG (Art. 6 Abs. 2) fest, dass die Redaktionen in der Gestaltung, namentlich in der inhaltlichen Bearbeitung und der Darstellung frei sind. Technisches Drum und Dran, Gags etc. können als störend empfunden werden und sind Geschmacksache, verstossen aber nicht gegen geltendes Recht.

Zum Zweiten, **der Fokus**: Der Beanstander kritisiert, die Frage «wie ist Sprache entstanden?» sei gestellt aber nicht beantwortet worden, oder, «KI» habe doch nicht mehr viel mit der Vergangenheit zu tun und sei deshalb als separates Thema zu behandeln. Beide Vorwürfe berücksichtigen den Fokus der Sendung nicht und sind deshalb nicht gerechtfertigt. Im Fokus steht der Nationale Forschungsschwerpunkt (NFS) «Evolving Language», der Forschungsgruppen aus den Geisteswissenschaften, den Sozialwissenschaften, den Sprach- und Computerwissenschaften, sowie den Naturwissenschaften an verschiedenen schweizerischen Universitäten verbindet. Ihr gemeinsames Ziel ist es, eines der grössten Rätsel der Menschheit zu erforschen: *«Was ist Sprache? Wie hat der Mensch die Fähigkeit entwickelt, sich sprachlich auszudrücken, Sprache im Gehirn zu verarbeiten und immer neue Variationen an die nächste Generation weiterzugeben? Wie wird sich unsere Sprachfähigkeit angesichts der digitalen Kommunikation und der Neurotechnik weiterentwickeln?»* (Zitat Webseite «Evolving Language»)

Die Redaktion verweist in ihrer Stellungnahme wiederholt auf diesen, von ihr gewählten Fokus. Selbstverständlich gibt es zahlreiche weitere interessante Aspekte zur Frage «Was ist Sprache?», doch der Fokus steckt zu Recht den Rahmen der Sendung ab und bestimmt die Inhalte.

Einen Verstoss gegen die Sachgerechtigkeit gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes stellen wir nicht fest.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz